

Schlachtroß und Esel.

Von M. Rosen.

Anno 1813 war es, in des großen Befreiungsjahres sonnigem Frühling, als die preußischen Hoffnungen um die Wette blühten mit den Rosen am Hag, als die Lieder der Vaterlandsjäger um die Wette klangen mit den Klängen der Vaterlandskrieger und der Hauch des Heldentums so mächtig durch die Welt wehte, daß er in aller Herzen ein heilig Feuer entflammte und auch in schwache Seelen die heiße Lust kam, den süßen Tod zu sterben, den Tod für König und Vaterland.

Bei Groß-Görschen, am roten Maientag, hatte sich der alte preußische Ehren- und Siegesdegen von Fehrbellin und Roßbach, welchen Meister Scharnhorst und seine Gefellen wieder festgehämmert und neu gefeilt in den stillen Jahren der Zurückhaltung, zum ersten Male wieder gekreuzt mit dem Riesenschwert des französischen Kaisers — hei! wie klrirten die mächtigen Gewaffen da gegeneinander, daß die Funken stoben und das Blut in breiten Bächen floß.

Der Sieg ward da noch nicht gewonnen, wohl aber ein trefflich Faustpfand genommen, die sichere Hoffnung baldigen Siegs. Und als die Schwerter wiederum zusammenklirrten bei Wurschen an der Halde, da gabs noch einen schärferen Klang und tiefere Scharten hieb der Preußen-